

trat M. Gottlieb Konstantin Grünwald sein Amt als Nachfolger Fischers an; er war geboren 1731 in Küpper als Pfarrersohn, wurde 1752 Wittenberger Mag. und dann Dienstagsprediger in Zittau; 1756 nach Naumanns Weggange Substitut hier; gestorben ist er am 27. März 1799, 68 Jahre 10 Monate alt.

Ihm folgte Johann Christian Mühl, geboren den 17. August 1766 in Niedererdmannsdorf bei Marklissa, wo sein Vater Häusler, Weber und Gerichtskältester war; er war erst als Vakanzprediger in Seidenberg, sodann zwei Jahre als Lehrer am Waisenhaus in Bunzlau in Schlesien tätig und wurde kurz vor Grünwalds Tode dessen Substitut. Am 30. März 1835 wurde er im Katechumenenunterrichte von einem Nervenschlage betroffen und starb am 3. April, 68½ Jahr alt. Am 7. Februar 1836 erfolgte der Amtsantritt des am 26. März 1806 als Lehrersohn hier geborenen Ernst Samuel Entel, 1832—1835

Lehrer am Gymnasium zu Zittau; er konnte sein Amt 40 Jahre sieben Monate hindurch (bis 30. September 1876) verwalten, hat dann noch bis 14. November 1893 als Emeritus in Zittau gelebt, wo er im Alter von 87½ Jahren verstarb. Beerdigt wurde er auf hiesigem Gottesacker.

Nach seinem Abgange wurde vom Kirchenvorstande Paul Theodor Canitz,\*<sup>1)</sup> geboren den 19. Oktober 1844 in Brandis, Sohn des dortigen Cantors, seit 1872 Diaf. in Wilsdruff, zum hiesigen Pfarrer gewählt und am 15. Oktober 1876 als solcher eingewiesen; 1882 wurde er Pfarrer in Canitz und 1892 Pfarrer in Altmügeln.

Der derzeitige Amtsinhaber ist seit 14. Januar 1883 Moriz Hermann Kern, geboren den 7. Oktober 1854 in Weigsdorf, Lehrersohn, 1876 nicht ordiniertes und 1877 ordiniertes Hilfsgeistlicher zu Cunewalde, 1878 Diaf. daselbst, 1880 Pfarrer in Jonsdorf.

Obernullersdorf.

P. Kern.

#### Quellen:

Die alte Kirchengalerie, die Akten des Pfarrarchivs, teilweise auch die Kirchenbücher und Kirchrechnungen.

Knothe, Geschichte des Oberlaus. Adels.

Verschiedene Aufsätze desselben über die Herrschaft Seidenberg-Friedland, die Presbyterologie des Zitt. Weichb.,

Darstellung der kirchlichen Streitigkeiten im Neuen Lauß. Mag. Bd. 49, 61, 65, 75. Morawak, Geschichte von Luptin, desgleichen von Kleinporitzsch. Tobias, Geschichte der preuß. Invasion 1866.

<sup>1)</sup> Bei Kreyßig fälschlich Karl.



## Die Parochie Olbersdorf.

In südwestlicher Richtung von Zittau zieht sich, mit der Stadt unmittelbar zusammenhängend, bis zum Fuße der Berge das langgestreckte Pfarrdorf Olbersdorf hin. Ihm zur Seite, fast seiner ganzen Länge nach, läuft die Zittau-Dybiner Eisenbahn, welche fünf Haltestellen auf Olbersdorfer Gebiet hat und dadurch für die seelsorgerliche Tätigkeit des Geistlichen von großem Vorteil ist. Von jeher ist mit Olbersdorf das Dörflein Eichgraben verbunden, welches nach Süd-Osten zu jenseits eines Höhenzuges liegt und infolge seiner lieb-

lichen Lage ebenso wie Oberolbersdorf gerne als Sommerfrische von den Städtern benutzt wird. Im Südwesten liegt, unfern der Kolonie Bahnhof Bertsdorf, mitten im Walde der von Luther in einer seiner Tischreden erwähnte Hungerbrunnen. An ihn knüpft sich eine Sage, welche der Reformator des Erzählens für wert hielt.

Über die Entstehungszeit Olbersdorfs ist nichts bekannt. Jedenfalls bestand es schon, als Zittau 1255 zur Stadt erhoben wurde. Es verdankt seinen deutschen Namen seinem Begründer. In